

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gen soll, daß die erforderlichen Aufträge, Herabsetzung der Prozentsätze, Nichtbewilligung der verschiedenen Ansprüche, schon brav erfüllt werden, rief allseits die größte Empörung hervor. Nicht mit Unrecht befürchten die Kriegsopter, daß die Worte eines hohen österreichischen Politikers in die Tat umgesetzt werden sollten, welcher sagte, daß er es als seine Lebensaufgabe betrachte, den revolutionären Schutt zu beseitigen. Auch die Errungenschaften der Kriegsopter stammen aus der Zeit der Revolution, sind also revolutionärer Schutt und nicht Recht der Kriegsopter.

Die Ausführungen der Referenten fanden überall Widerhall und mächtig war die Empörung über die Ansprüche auf die Rechte der Kriegsopter, überall machten sich die Invaliden und die Hinterbliebenen freie Luft und forderten von den Zentralorganisationen die schärfste Kampfweise, um diesen Rückschlag abwehren zu können. Wo bleiben all die Versprechungen von 1914 bis 1918, wo bleiben die Versprechungen vom Jahre 1923, nach welchen die Versorgung der Kriegsopter nach Aufhebung der Völkerbunds kontrolle verbessert werden soll? Nichts als leeres Gerede, nichts als inhaltslose Lippenbekenntnisse von moralischer Verpflichtung, von Dank und Anerkennung, keine Taten, denn Taten kosten Geld, das man für Kriegsopter nicht zur Verfügung stellen kann und will.

Die Kriegsopter werden gut daran tun, sich all diese Entwicklungsgänge, besonders den Kampf in der letzten Zeit genau zu beobachten, um daraus die Lehre ziehen zu können, daß Versprechungen Versprechungen bleiben, denen keine Taten folgen. Von Jahr zu Jahr wird die Versorgung schlechter, von Jahr zu Jahr werden immer weitere Gruppen aus der staatlichen Versorgung hinausgedrängt, so daß auf eine Art und Weise, die sich der Kenntnis der Öffentlichkeit gänzlich entzieht, in wenigen Jahren der revolutionäre Schutt beseitigt werden soll.

All die vom Zentralverband in der ständigen Invaliden-Fürsorge-Kommission und auf den zahlreichen Protestversammlungen gestellten Abänderungsanträge zur Regierungsvorlage wurden von den Herren Vertretern des Bundesministeriums für soziale Verwaltung zur Kenntnis genommen mit dem Versprechen, dem Herrn Minister darüber zu berichten. Auch dies war nur eine Formsache, denn die Regierungsvorlage kam unverändert ins Parlament und liegt jetzt im sozialpolitischen Ausschuss zur Beratung.

Der Zentralverband warf die Flinte noch nicht ins Korn und ersuchte den Obmann des sozialpolitischen Ausschusses um eine Enquete, um der Organisation die Möglichkeit zu geben, zu den Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses zu sprechen und die Abänderungsanträge begründen zu können, denn der Ausschuss ist an die Regierungsvorlage nicht gebunden und kann in die Vorlage noch Verbesserungen einschleusen.

Der Obmann des sozialpolitischen Ausschusses Nationalrat Richter ist den Wünschen des Zentralverbandes nach Einberufung einer Enquete nachgekommen und hat diese Enquete Freitag den 3. Dezember im Parlament in Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder des Ausschusses sowie der Vertreter der geladenen Invalidenorganisationen stattgefunden. Die Vertreter des Zentralverbandes haben den Mitgliedern des Ausschusses klar vor Augen geführt, wie die Kriegsopterfürsorge beschaffen ist und haben insbesondere auf die Verschlechterungen des Regierungsentwurfes hingewiesen und das Ersuchen gestellt, der Ausschuss möge bei der Beratung der Vorlage die Argumente der Organisationsvertreter nicht unberücksichtigt lassen. Die Vertreter des Zentralverbandes haben aber auch die Mitglieder des Ausschusses nicht im Unklaren darüber gelassen, daß es unmöglich wäre, die Renten der Invaliden nicht zu erhöhen und ihnen weniger zu geben als was sie bereits in den Jahren 1925 bis 1928

bezogen haben. Da die Notstandsunterstützungen eingerechnet werden müssen, wäre es tatsächlich so, daß bei einer Nichterhöhung die Invaliden weniger erhalten würden. Auch darauf wurde verwiesen, daß der § 29 des Gesetzes einer Abänderung dringend bedarf und daß wir nach wie vor auf dem Standpunkte der gänzlichen Streichung desselben stehen, zumindestens aber müssen die Einkommensteuersätze, die die Grundlage der Kürzung bilden, hinaufgesetzt werden. Ebenso wurde verlangt, daß der Begriff Bedürftigkeit im § 26 festgelegt werde, und zwar dahingehend, daß Bedürftigkeit dann anzunehmen ist, wie bereits oben ausgeführt wurde. Auch auf die allgemeinen Forderungen, die der Zentralverband zur IX. Novelle aufgestellt hat, wurden die Mitglieder des Ausschusses auf das Genaueste aufmerksam gemacht und ihnen an Hand von Beispielen die Notwendigkeit derselben klar und eindringlich vor Augen geführt. Nach 38stündiger Dauer wurde die Enquete vom Vorsitzenden Nationalrat Richter mit dem Hinweis darauf, daß der Ausschuss für die Anregungen danke und sie bei den Verhandlungen der IX. Novelle, so weit es möglich ist, verwerten werde. Der eingebrachte Gesetzentwurf sei eine Regierungsvorlage und nicht eine Vorlage des Ausschusses, und sei derselbe an ihn nicht gebunden. Der Ausschuss selbst sowie der von ihm eingesetzte Unterausschuss werden die Regierungsvorlage sowie die Wünsche der Organisation einer eingehenden Beratung unterziehen. Schließlich gab er der Meinung Ausdruck, daß gewiß alle Mitglieder des Ausschusses einig sind in der Auffassung, den Wünschen der Kriegsopter im weitesten Ausmaße Rechnung zu tragen.

Wenn die Enquete auch bindende Beschlüsse nicht fassen konnte, so ist doch der Erfolg, daß eine solche überhaupt stattfand, nicht zu unterschätzen. War es doch zum ersten Male, daß den Vertretern der Kriegsopter seit dem Bestehen des Gesetzes überhaupt Gelegenheit gegeben wurde, in eine direkte Fühlungnahme mit den Abgeordneten, die sich hauptsächlich mit dem Gesetze zu befassen haben, zu treten.

Diese Enquete ist ausschließlich ein Verdienst des Zentralverbandes, der im Kampfe um die Forderungen der Kriegsopter zur IX. Novelle alles aufwendet, um die Lage der Kriegsopter zu verbessern. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß der Vorsitzende des Ausschusses Nationalrat Richter dem Wunsche nach Einberufung einer solchen Enquete bereitwillig entgegenkam, und es sei ihm sowie allen Ausschussmitgliedern, die fast ausnahmslos mit größtem Interesse die Ausführungen der Invalidenvertreter entgegennahmen, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Invalidenvertreter haben die Ueberzeugung von dieser Enquete mit nach Hause genommen, daß durch diese ein Schritt nach vorwärts im Kampfe der Kriegsopter, um eine menschenwürdige Versorgung derselben gemacht wurde.

Der Kampf, den der Zentralverband und seine Landesverbände nach Bekanntwerden der Regierungsvorlage geführt haben, war insofern von Erfolg begleitet, als der sozialpolitische Ausschuss, der die Vorlage jetzt zur Beratung hat, die Vertreter der Kriegsopter angehört hat. Es wäre nur zu wünschen, daß die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses auch unsere Versammlungen und die große Erregung der Kriegsopter hätten mitempfunden können, denn dann würden sie vollkommen davon überzeugt sein, daß die Abänderungsanträge nicht den Gehirnen der Funktionäre entspringen, sondern gestellt und auch vertreten wurden von denen, die unter den furchtbaren Verhältnissen schon seit Jahren zu leiden haben. In allen Versammlungen wurde nachstehende Entschliefung angenommen, die in kurzen, aber kräftigen Worten den Wunsch der Kriegsopter zum Ausdruck bringt.